

Noch einmal Cook

Widerlegt Behauptungen des Forschers Kapmussen.

Die beiden Eskimos.

Saben angeblich Cook auf seiner Reise nach dem Nordpol begleitet und dann erklärt, daß er, Cook, nicht allein nicht bis zum Nordpol vorgebrungen, sondern daß er sie auch noch hintergangen und über-vortheilt habe. — Zwischen Cook und Kapmussen bestand eine persönliche Feindschaft, die ihren Grund in einer dem dänischen Forschungsreisenden angeblich zu Theil gewordenen Zurücksetzung hatte. — Wie Dr. Cook sich vertheidigt.

New York, 25. Dec. Dr. Frederick A. Cook, der Nordpol-Münchhausen, der, wie bereits kurz berichtet, erst unlängst aus seiner freiwilligen Verbannung hierher zurückgekehrt ist, um sich zu rehabilitieren und seinen Landsleuten zu beweisen, daß er vor einem Jahr an der „dementia arctica“ litt, als er feist und fest befehlte, er habe den Nordpol entdeckt, ist heute schon wieder fast ebenso redselig, wie er vor einem Jahr war, als er mit Ehrungen aller Art überhäuft wurde und Scharen von Neugierigen sich überall trotz hoher Eintrittspreise hindrängten, um den „berühmten“ Mann zu sehen und zu hören. Heute erließ er eine Erklärung betreffs der abfälligen Kritik, die der dänische Forschungsreisende Knud Rasmussen an ihm geübt. Diese abfälligen Bemerkungen Rasmussen's wurden Dr. Cook nach Kopenhagen übermittelt. Sie wurden angeblich auf Grund von Aussagen zweier Eskimos veröffentlicht, die Cook auf seiner sogenannten Nordpolfahrt begleitet und behauptet hatten, daß Cook nicht allein nicht den Nordpol erreicht, sondern ihnen, den Eskimos, auch viele Versprechungen gemacht, die er dann nicht eingehalten habe. Cook behauptet, daß Rasmussen ihm nicht wohlgesinnt sei und daß man den Aussagen der beiden Eskimos keine große Bedeutung beimessen könne, da Eskimos ebenso wie Indianer auf sie gerichtete Fragen immer Antworten geben, die dem Fragesteller gefallen. Wörtlich fügt Cook dann hinzu: „Rasmussen hat seine Gründe, weshalb er mir persönlich nicht zugethan ist. Der Grund ist vor allem darin zu suchen, daß ich ihm im Jahre 1907 eine etwas derbe Zurückweisung zu Theil werden lassen mußte. Als die Jacke „Bradley“ in 1907 in der Nordpolar-Expedition eintraf, kam Rasmussen in einem alten, frost nach Iran rühmenden Pelzjagun an Bord. Ich wurde mit dem Dänen gleich intim bekannt und sagte dann zu Bradley, dem Besitzer des Schiffes: „Wir müssen Rasmussen zum Diner einladen“, worauf Bradley erwiderte: „Nein, um Gotteswillen, der Geruch würde mich sekrant machen.“ Ich mußte Rasmussen dann nach meiner Kabine nehmen, und das hat er mir sehr übel genommen, weil er diese Behandlung für eine Beleidigung hielt.“ Dr. Cook geht dann in seiner Erklärung des Näheren auf die Einzelheiten der Aussagen der Eskimos ein, bezichnet sie theils als direkt falsch, theils als ungenau, und fährt dann fort: „Alle Angaben der Eskimos hätte man sofort als falsch erkennen können, wenn man den älteren Männern unter denen, die mich begleiteten, einige Fragen vorgelegt hätte. Dieses wurde unterlassen, und die Aussagen der Eskimos wurden ohne Weiteres als wahr angenommen. Die Eskimos glauben, daß die Erdoberfläche flach und nicht rund ist; sie können deshalb keine Landkarte verstehen und nicht begreifen, daß es einen Punkt gibt, wo alle Meridiane zusammenkommen müssen. Rasmussen macht sich einer Gemeinheit schuldig, wenn er sagt, daß die beiden Eskimos - Jünglinge von mir überwöhelt worden sind. Ich versprach und gab ihnen ein Messer und ein Gewehr, und noch ehe wir aufbrachen, erhielten sie ihre Bezahlung. Während des ganzen letzten Winters hat Rasmussen in Dänemark Vorträge gehalten, Commander Peary verteidigt und mich sogar beschimpft, daß ich mich scheue, etwas von dem zu veröffentlichen, was er über mich gesagt hat. In Rasmussen's öffentlichen Bemerkungen liegt etwas Unvernünftiges, und die einzig plausible Erklärung ist darin zu suchen, daß er den Ehrgeiz hat, vor der Öffentlichkeit zu bleiben. Wuß aber ein Forscher zu den tiefsten Tiefen eines „literarischen Mikrofins“ herabsteigen, um die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich zu lenken?“

Missionar in China ermordet.

Hongkong, China, 25. Dec. In Jung Peh ist gestern der französische Missionar Pater Merigot, der seit sieben Jahren in der Provinz Yun-Nan wirkte, von Eingeborenen erschlagen worden. Seine Mörder konnten bis jetzt nicht eingefangen werden, und es wird ein fremdenfeindlicher Aufstand befürchtet.

Wollen streifen.

Werftarbeiter in New York verlangen höhere Löhne.

Lebensmittelpreise zu hoch.

Dampfergesellschaften angeblich nicht geneigt, die Forderungen der Arbeiter zu bewilligen. — Schönen schlechte Geschäfte vor. — Mitglieder der Vereinigung der Werftarbeiter haben eine Versammlung einberufen, in der über die Angelegenheit abgestimmt werden soll. — „Lafel Sam“ angeblich bereit, weitere Klagen gegen den Jucker-Truist niederzuschlagen, wenn dieser noch \$700,000 bezahlt. — Conferenzen zwischen Regierungsbeamten und Vertretern des Truists dieferhalb abgehalten.

New York, 25. Dec. Die Gefahr eines Werftarbeiter-Ausschlags, welcher sich nicht nur über New York und Brooklyn erstreckt, sondern auch nach New Jersey ausdehnen dürfte, ist wieder einmal in greifbare Nähe getreten. Die hohen Lebenskosten werden für die Forderung einer Lohnerhöhung, welche die Dampfer-Gesellschaften des schlechten Geschäftsganges wegen nicht bewilligen wollen, verantwortlich gemacht. Beansprucht wird eine Lohnerhöhung von 5 Cent per Stunde für Tag- und Nacharbeit. Die Lohn-Stata für Sonntagsarbeit wird als befriedigend bezeichnet. Zur Zeit werden 30 Cent per Stunde für Tagarbeit, 45 Cent per Stunde für Nacharbeit und 60 Cent per Stunde für Sonntagsarbeit bezahlt. Richard J. Butler, der Präsident der Werftarbeiter-Union, sagte heute, daß eine Versammlung der Mitglieder der Vereinigung am Montag Abend in der St. Veronica School Hall stattfinden wird. Durch eine geheime Abstimmung soll bei der Gelegenheit entschieden werden, ob ein Streik erklärt werden soll. Die Beamten der Union sind überzeugt, daß sich die große Mehrzahl der Mitglieder für einen Ausstand aussprechen wird. Ein Comité der Werftarbeiter sprach in den letzten drei Wochen in den Bureauz der verschiedenen Dampfer-Gesellschaften vor. Die Leute erhielten überall so ziemlich die gleiche Antwort. Man sei bereit, auf die Forderungen der Arbeiter Rücksicht zu nehmen, aber nicht in der Lage höhere Lohnansprüche zu bewilligen, weil das Geschäft zu schlecht sei. Die Beamten der Panama-Linie stellten erklärt haben, die Bundes-Regierung werde sich wahrscheinlich mit der Situation beschäftigen müssen. Höhere Löhne könne man nicht zahlen und wenn es zu einem Streik komme, würden die Transporte nach der Kanalzone aufgehoben werden.

New York, 25. Dec. Verhandlungen sind im Gange, die zu dem Uebereinkommen führen dürften, daß der Jucker-Truist \$700,000 an die Regierung zahlt und so die weiteren gegen den Truist vorbereiteten Klagen wegen Zoll - Unregelmäßigkeiten vermeidet. Zwischen Bundes - Distriktsanwalt Wise, Zollbeamter Loebl und den Vertretern des Truists haben lebhafte verschiedene Konferenzen stattgefunden, die eine Erledigung der Klagen auf obgenannter Basis zum Gegenstand hatten. Es handelt sich dieses Mal um die Summe, welche der Truist von der Regierung an gezahlten Zöllen für angeblich wieder exportierten Jucker zurückzuerhalten. Eine Bestimmung des Zolltarifs sieht vor, daß von den auf importierten Rohjucker bezahlten Zollgebühren von seiten der Regierung Alles bis auf ein Prozent zurückvergütet wird, falls die Rohjucker als raffinierte Waare wieder exportiert wird. Auch hier können dem Truist große Unregelmäßigkeiten nachgewiesen werden und die Bundes - Distriktsanwaltschaft ist gerade dabei, die Anlagen zu erheben. Die Regierungsvertreter glauben, daß \$700,000 der Betrag ist, um den Lafel Sam in dieser Hinsicht vom Truist gefürzt wurde und man scheint geneigt, die vorbereiteten Klagen gegen Zahlung der Summe zurückzugeben. Wenn der Truist auch diesen Betrag entrichtet hat, dann haben ihn die Unregelmäßigkeiten in der Verzollung rund drei Millionen gekostet, die er in baarem Geld der Bundesregierung zahlen mußte.

Erwartungen getäuscht.

Versteigerung von Rainz - Nachschub bringt nur 50,000 Mark.

Berlin, 25. Dec. Hier ist die Versteigerung des Nachlasses von Josef Rainz zu Ende gegangen. Der Gesamtserlös betrug nur rund 50,000 Mark. Man hatte erwartet, höhere Preise zu erhalten. Die Aquarelle, die König Ludwig II. von Bayern Rainz geschenkt hatte, erzielten per Stück 60 bis 80 Mark. Zum Schluß steigerte sich das Interesse, als die von Rainz selbst entworfenen und zum Theil skizzierten Zeichnungen und Skizzen ausboten wurden.

Qualvoller Tod.

Zehn Personen bei einem Bahnunfall getödtet.

Bei Kirkley-Stephen, England.

Ein Schnellzug, der mindestens fünf-hundert Passagiere an Bord hatte, kollidierte mit einer Lokomotive und wurde beinahe vollständig zertrümmert. — Nach den letzten Nachrichten sind im Ganzen mindestens zehn Personen umgekommen. — Graf von Valketröm, der frühere Präsident des deutschen Reichstages, gehörten. — Hat ein Alter von sechshundert Jahren erreicht. — Schon seit 1873 war er päpstlicher Geheimer Kämmerer.

Kirkley - Stephen, England, 24. Dec. In der Nähe von Haves Junction kollidierte heute ein Schnellzug mit einer Lokomotive und wurde dabei von dem Geleise herunter geschleudert. Zehn Personen wurden getödtet, und fünfundsiebzig andere wurden verletzt. Gleich nach der Collision brach unter den Trümmern ein Feuer aus, das mehrere Waggons vollständig zerstörte.

Kirkley - Stephen, England, 24. Dec. Bei dem Eisenbahn - Unfall sind antilichen Berichten zufolge zehn Passagiere getödtet worden; einige auf der Stelle; andere fanden einen langsamen und qualvollen Tod in dem Feuer, das unter den Trümmern der Eisenbahnwaggons ausbrach. Der Unfall ereignete sich in der unmittelbaren Nähe von Haves Junction. Auf dem verunglückten Zuge befanden sich über fünf-hundert Passagiere, die sich nach ihrer Heimath in Schottland begeben wollten, um dort die Feiertage zu verbringen. Nach den letzten Nachrichten wurden sämtliche Waggons des entgleitenen Zuges durch das Feuer zerstört, und es wird auch kaum möglich sein, vor Ablauf von mehreren Wochen fest zu stellen, wieviele Personen verbrannt sind. Anfangs glaubte man, daß nur zwei Personen getödtet worden seien; dann aber stellte es sich heraus, daß unter den Trümmern des verbrannten Zuges die Ueberreste einer Anzahl von Personen gefunden wurden. Mindestens acht haben ihr Leben eingebüßt.

Kirkley - Stephen, England, 24. Dec. Heute Nachmittag wurde hier bekannt gegeben, daß bei dem Eisenbahn-Unfall mindestens zehn Personen ihr Leben eingebüßt haben und daß es vielleicht niemals möglich sein wird, die genaue Zahl der Umgekommenen festzustellen, weil die meisten von ihnen vollständig verbrannt sind.

Berlin, 24. Dec. Hier starb heute im Alter von 76 Jahren der frühere Präsident des deutschen Reichstages Franz Graf von Valketröm im Alter von 76 Jahren. Der Verstorbenen war am 5. September 1834 zu Plawnowitz in Oberschlesien geboren, wurde auf geistlichen Lehranstalten gebildet, besuchte von 1853-55 die Universität Lüttich und wurde im Jahre 1855 Offizier. Als Premierleutnant machte Graf Valketröm den Krieg von 1866 und als Rittmeister und Escadronchef den von 1870 mit. Im Jahre 1872 ließ er sich in den Reichstag wählen und schloß sich der Centrumpartei an. Im Jahre 1893 wurde er zum ersten Vizepräsidenten des Reichstages und 1891 auch zum Mitgliede des preussischen Abgeordnetenhauses gewählt. Er ließ sich, weil er im Gegensatz zur Centrumpartei für die Militärverträge gestimmt hatte, nach der Auflösung des Reichstages nicht wieder als Candidat aufstellen, blieb aber Mitglied des Abgeordnetenhauses. Im Jahre 1898 wurde er aufs neue in den Reichstag gewählt und am 7. December dieses Jahres wurde er Präsident des hohen Hauses. Schon seit 1873 päpstlicher Geheimer Kämmerer „di spada e cappia“ ward ihm am 18. Juli 1900 wegen seiner Verdienste um das Zustandekommen der Flottenverträge der Charakter als preussischer Wirklicher Geheimrath zu Theil.

Staatsfinanzen.

Weisen eine Abnahme von einer halben Million Dollar auf.

Columbus, O., 24. Dec. Nach dem Bericht des Staatschausmeisters Creamer über das am 15. November zu Ende gegangene Fiskaljahr betanden sich am Schlusse des Jahres \$3,633,167.33 in der Staatskasse, oder \$537,712.67 weniger als um dieselbe Zeit des Vorjahres. Als Ursache für den Rückgang der Finanzen wird Zunahme in den Schätz- und Verwaltungskosten angegeben.

Clarence H. Maday, der Präsident der Postal Telegraph Cable Co. und der Commercial Cable Co., hat jedem der von den Gesellschaften angestellten Botenjungen eine vollere Tasse zum Geschenk gemacht.

Werden vermisst.

Zwei wadere Deutsche vom Tode abberufen.

Verdienstvolle Männer.

Baltimore, Md., 24. Dec. Franz Fallt, Ex-Präsident der Vereinigten Sänger von Baltimore und Ehren-Direktor des Nordöstlichen Sängerbundes, an der Bright'schen Nierenkrankheit. — War in Wien geboren und zeigte mit großem Stolz ein Geheul, das er von der verstorbenen Kaiserin Elisabeth erhalten hatte. — Herr Rudolph Pfeil, ein allgemein geachteter Bürger der Stadt Milwaukee, starb im Alter von 86 Jahren.

Baltimore, Md., 24. Dec. Franz Fallt, Ex-Präsident der Vereinigten Sänger von Baltimore und Ehren-Direktor des Nordöstlichen Sängerbundes, ist ganz unerwartet an der Bright'schen Nierenkrankheit gestorben. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel kam gestern seinen zahlreichen Freunden die Nachricht, daß der treue Barde, welche sich um das Sängerverbände Baltimore's so verdient gemacht hat, wie nur Wenige, auf seinem Landsitze an der Mattheo und Kull Ave. zu Waverly dem unerbittlichen Schmetter Tod seinen Tribut zahlen mußte. Während der letzten acht Jahre bereits bewegte sich Herr Fallt seiner angegriffenen Gesundheit wegen nur wenig in Vereinistreifen, ohne die er einst kaum leben zu können glaubte. In der verhältnismäßig kurzen Zeit aber, während welcher Franz Fallt die Geschicke der Vereinigten Sänger leitete, leitete er Großes. Ihm ist es zum guten Theil zu verdanken, daß heute die Wagner-Bühne, welche sich die Vereinigten Sänger von Baltimore in Brooklyn erlangten, im Druid Hill - Hotel steht. Franz Joseph Fallt wurde im Mai 1852 in Wien geboren. Seine Eltern liebten ihrem Sohne eine sorgliche Schulbildung angedeihen. Da der junge Fallt eine große Veranlagung zum Zeichnen hatte und es zu jener Zeit sein sehnlichster Wunsch war, Bildhauer zu werden, suchte er um Aufnahme in die Wiener Bildhauerschule nach. Diese Anstalt war jedoch zur Zeit überfüllt, und da der junge Mann nicht untätig sein wollte, trat er in das Geschäft seines Vaters ein. Nachdem er eine gründliche Geschäftsausbildung erhalten hatte, bereiste Herr Fallt die sämtlichen Großstädte Europas, einschließend London, und gründete dann Mitte der achtziger Jahre in Wien sein eigenes Geschäft. Um diese Zeit entwarf er ein Reittisch für die Kaiserin Elisabeth, welches später in ganz Europa nachgeahmt wurde und ihm von der Kaiserin eine mit Diamanten besetzte Brustnadel eintrug, ein Andenken, welches der Entschlafene wie ein großes Vermögen schätzte. Nachdem er sich vor 25 Jahren verheiratet hatte, kam er nach Amerika, ließ sich zuerst in New York nieder, siedelte jedoch vor 20 Jahren nach Baltimore über. Seine Wittve hält sich zur Zeit in Montana auf.

Milwaukee, Wis., 24. Dec. Im hohen Alter von 86 Jahren ist gestern an Altersschwäche ein allgemein geachteter Bürger der Stadt, Herr Rudolph Pfeil, gestorben. Herr Pfeil gehörte zu den alten deutschen Pionieren Milwaukee's, die der Stadt Ruf und Ansehen verschafften. Er war ein großer Musikfreund und einer der Gründer des „Milwaukee Musikvereins“, dem er bis zu seinem Tode angehört hat und an dessen idealen Bestrebungen er den regsten Antheil nahm. Der Verstorbenen war ein schlichter, durchaus ehrlicher Charakter, der überall in hoher Achtung stand. Rudolf Pfeil wurde am 26. November 1824 in Ettingen, Baden, geboren. Im Jahre 1848 kam er nach Amerika, weilte einige Zeit in New York und Chicago, und 1854 ließ er sich in Milwaukee nieder, wo er seitdem ununterbrochen gewohnt hat.

Furcht vor Japan.

Was Armees-Offiziere von den Philippinen melden.

New York, 24. Dec. Hier weisen augenblicklich mehrere Offiziere der Bundesarmee, die erst unlängst von den Philippinen zurück getehrt sind. Sie sind einstimmig in ihrem Urtheil darüber, daß die Japaner die Inselgruppe ohne jede Schwierigkeit besetzen könnten. Von den Offizieren wird ferner behauptet, daß die Japaner das große Trodenbods „Dewey“ in der Subig-Bay zum Sinken brachten, und daß unlängst eine große englische Flotte viel näher dem Hafen von Manila manövriert, als dieses nach dem durch internationale Höflichkeit festgelegten Gebrauch zulässig ist.

Der neuernannte Gouverneur von Nebraska, Chester S. Aldrich, ist ein strenggläubiger Methodist und hat heute erklärt lassen, daß er den Lehren seiner Kirche treu bleiben und bei seiner Inauguration keinen Ball abhalten und bei dem Empfang auch nichts stärkeres, als Wasser, dünne Limonade und Thee servieren lassen werde.

Gegen Spionage.

Die schärften Maßregeln sollen ergriffen werden.

Verurtheilung in Leipzig.

Deutsche Zeitungen halten die den englischen Spionen Capitän Trench und Leutnant Brandon in Leipzig judikirte Strafe für viel zu niedrig. — Admiral v. Tirpitz, der im 62. Lebensjahre stehende Schöpfer der heutigen Kriegsmarine, will schon in den nächsten Tagen in den Ruhestand treten. — Vice-Admiral von Heeringen angeblich sein Nachfolger. — Sensationelle Behauptung des zur katholischen Kirche übergetretenen Capitans v. Koppeloff. — Ewigmachende Erfindung.

Berlin, 25. Dec. Die in Leipzig erfolgte Verurtheilung der beiden englischen Spione Capitän Trench und Leutnant Brandon wird von der Presse noch immer eingehend besprochen. Im Allgemeinen betrachten die Zeitungen die über die beiden Offiziere verhängte vierjährige Festungshaft als eine beinahe zu milde Strafe, und sie verlangen einstimmig, daß die schärften Maßregeln ergriffen werden, um der von England erwiesenermaßen seit Jahren systematisch und in großem Umfange betriebenen Spionage ein Ende zu machen. Die Regierung hält sich über ihre Absichten in dieser Beziehung natürlich in Schweigen, aber jedenfalls werden in Zukunft die sich in Deutschland aufhaltenden Briten etwas sorgfältiger überwacht werden, als dies bisher geschehen ist.

Berlin, 25. Dec. Admiral v. Tirpitz, der Staatssekretär des Reichsmarineamts, von dem es bereits letztes Jahr hieß, daß er sich mit Rücktrittsgedanken getragen habe und vom Kaiser nur mit Mühe bewogen werden konnte, weiter auf seinem Posten zu bleiben, wird nun wirklich in den Ruhestand treten. Wie von offiziöser Seite verlautet, soll die Pensionierung des im 62. Lebensjahre stehenden Schöpfers der heutigen deutschen Kriegsmarine erfolgen, sobald der neue Marine-Etat passiert ist. Zu seinem Nachfolger ist angeblich der Vice-Admiral v. Heeringen bestimmt.

Berlin, 25. Dec. Eine nicht geringe Sensation hat der zur katholischen Kirche übergetretene Capitän Traugott v. Koppeloff, der ehemalige Kommandeur der Kaiserjacht „Hohenjoller“, mit der Behauptung erregt, daß sich Kaiser Wilhelm mehr und mehr zum Katholizismus hinneige, obgleich er äußerlich Protestant bleibe. In einem von einer hiesigen Zeitung veröffentlichten Interview sagt der Capitän wörtlich: „Die Tradition und die Verfassung erheben, daß der Herrscher das Oberhaupt der lutherischen protestantischen Staatskirche bleibt, aber im innersten Gefühl fühlt er sich von der katholischen Religion mehr angezogen. Bei seiner Neigung zum Katholizismus machen die prunkvollen katholischen Gebräuche einen viel tieferen Eindruck auf ihn, als die streng einfachen protestantischen. Er macht sich Hehl daraus, daß er die Schönheit der katholischen Gottesdienste bewundert, und ich bezweifle nicht, daß er auf katholischer Seite stehen würde, wenn er nicht durch das Herkommen, die Verfassung und seine Herrscherpflicht an die lutherische Kirche gebunden wäre.“

Berlin, 25. Dec. Großes Aufsehen erregen vom „Vorwärts“ gemachte Angaben über die neuen deutschen Schnellfeuergeschütze, deren Konstruktion bis jetzt sorgfältig geheim gehalten worden ist. Die das sozialistische Centralorgan erfahren hat, ist es gelungen, die bisherige Schwierigkeit der Erhebung des Rohres durch das fortgesetzte Schießen zu beseitigen. An den neuen Geschützen wird ein Apparat verwendet, mit welchem beim Feuern durch einen Theil der Kraft des Rückstoßes ein Wasserstrahl gegen den Lauf getrieben wird und diesen abkühlt. Mit den neuen Geschützen soll dreimal so schnell gefeuert werden können, als mit den bisherigen.

Nur eine Mythe.

Amerikanische Flotte wird nicht deutsche Häfen anlaufen.

Berlin, 25. Dec. Die bereits hüben wie drüben amtlich in Abrede gestellte Blättermeldung, daß die amerikanische Flotte, welche seit vielen Wochen in englischen und französischen Häfen Gastrollen giebt, auch noch in Wilhelmshafen und Kiel für die zweite Januarwoche angemeldet sei, ist in hiesigen unterrichteten Kreisen von vornherein nicht für baare Münze angenommen worden. Für diese Behauptung es deshalb des nachdrücklichen Demuths nicht mehr, daß die Kunde aller und jeder Begründung entbehre.

Dr. Albert Warren Ferris, Präsident der Staats-Aren-Kommission von New York, erklärt, daß sich unter 279 Personen im Staate New York immer ein Irrensiniger befindet.

Meerungeheuer.

Ueber - Dreadnoughts für unsere Bundesflotte.

Das Panzerschiff „Arkansas“.

So soll am 14. Januar in Camden, N. J., vom Stapel gelassen werden. — Die „Arkansas“ ist das erste der Panzerschiffe von 26,000 Tonnen, welche vom Congreß bewilligt worden sind. — Schweregeschütz ist die „Whoming“. — Sie wird von den Gramps in Philadelphia gebaut werden. — Im Marine-Departement wurden die Angebote für die Construction der Caiffons beim Bau des Erodenbods in verschiedenen Marinestationen geöffnet.

Washington, 24. Dec. Der modernste Zuwachs zu unserer Kriegsmarine, das Panzerschiff „Arkansas“, einer der beiden im Bau begriffenen „Ueber - Dreadnoughts“, soll am 14. Januar auf der Schiffswerft der New York Ship Building Co. zu Camden, N. J., vom Stapel laufen. Die „Arkansas“ ist das erste der Panzerschiffe von 26,000 Tonnen, welche vom Congreß bewilligt worden sind. Schweregeschütz ist die „Whoming“, welche von den Gramps in Philadelphia gebaut wird. Die „Arkansas“ welche fast halb fertig ist, wird Turbinen haben und mit zwölfzölligen Geschützen in der Hauptbatterie ausgestattet sein. Diese Batterie ist in sechs Thürmen auf der Längsachse des Schiffes angebracht und gleichzeitig als Breitseite nach dem einen oder anderen Ende hin abgefeuert werden. Präsident Roosevelt hat am 14. Januar 1909 persönlich die Pläne der „Arkansas“ und „Whoming“ angesehen, und man erinnert sich im Konstruktions - Bureau noch heute lebhaft des Tages, da er barhäuptig aus seinem dem Marine-Departement gegenüberliegenden Amtsgedäude herüber kam, um die Ausarbeit zu treffen. In den zwei Jahren hat man indeß schon die Ansichten über den Schiffsbau wieder geändert. Die „New York“ und „Texas“, welche seitdem entworfen worden, haben nur fünf Thürme mit zehn Geschützen, aber die letzteren haben ein Kaliber von vierzehn Zoll. Für die nächsten Schiffe hat man noch weitergehende Pläne. Im Marine - Departement möchte man Schiffe von 40,000 Tonnen bauen, welche Hauptbatterien von sechszehnzölligen Geschützen haben. Bemerkenswerth ist, daß die alte Controverse, ob es mehr koste, Schiffe auf Regierungswerten zu bauen, als auf Privatwerften unter Contract, sich bezüglich der „New York“ von Neuem erhoben hat. Die „Texas“ wird auf der Werft der Newport News Co. bei Norfolk, Va., gebaut. Der Contractpreis beträgt \$5,830,000. Der Congreß hatte stipulirt, daß die beiden Schiffe nicht mehr als sechs Millionen kosten sollten. Nur dieses eine Angebot wurde eingereicht, und man beschloß im Departement, die „New York“ im Brooklyner Schiffsbauhof zu bauen. Da hat sich nun herausgestellt, daß der Marine-Sekretär gezwungen ist, den Congreß um die Bewilligung einer weiteren Million Dollars anzugehen, falls man darauf besteht, die „New York“ in Brooklyn zu bauen. Gleichzeitig aber hat die Newport News Co. sich bereit erklärt, die „New York“ für den nämlichen Preis wie die „Texas“, also \$5,830,000, bauen zu wollen, um \$1,170,000 billiger, als man den Bau im Regierung's - Schiffsbauhof veranschlagt.

Washington, D. C., 24. Dec. Im Marine-Departement wurden heute die Angebote für die Construction der Caiffons beim Bau der Erodenbods in der Marinestation Pearl Harbor, Hawaii, der Navy Yard im Puget Sound, Wash., und der Brooklyn Navy Yard geöffnet. Die Caiffons werden in Form von Schiffen gebaut werden und die Thore zu den Erodenbods bilden. Das niedrige Angebot für den Caiffon in Brooklyn ist das der Snare & Tread Co. in New York mit \$122,980. Die Moran Co. in Seattle, Wash., stellte die niedrigsten Angebote für die Construction der beiden anderen Caiffons.

Mormonen in Gefahr.

El Paso, Texas, 24. Dec. Aus Mexico wurde gestern gemeldet, daß Insurgenten am letzten Donnerstag in der Nähe der Station Guzman einen Zug der Mexicanischen North-western Eisenbahn stahlen. Man fürchtete für die Sicherheit der bei Casas Grandes gegründeten Mormonen - Colonie, weil die Rebellen dort ganz besonders zahlreich sind.

In dem Bundeszuchthaus zu Leavenworth, Kas., starb gestern ein Sträfling, Namens Richard C. Neal, der einer sehr angesehenen Familie entstammte, sich im Burenkrieg durch Muth und Tapferkeit auszeichnete und schließlich zum Desperado an Mirder wurde.